



Pädagogische
Hochschule
Steiermark

Auf den Anfang kommt es an

Frühe Bildungs- und Berufswahl im Kontext
sozialer und räumlicher Ungleichheit



Hintergrund

- Soziale Herkunft in Österreich gewichtige Rolle im Hinblick auf Bildungserfolg (Bacher 2003; Bruneforth et al. 2016; Bacher und Moosbrugger 2019; BMBWF 2021)
 - Regionale Dimension wenig beleuchtet (Persistenz) (Sixt et al. 2019; Berkemeyer und Meißner 2017; Weishaupt 2009; Ditton 2008; Bacher 2006; Faßmann 2002)
- Frühes Tracking erfordert frühe Entscheidungen – die mit Bildungs- und Berufsaspirationen zusammenhängen
 - Frühe Bildungsaspirationen gut erforscht; berufliche Aspirationen kaum (Ziegler 2018/Luttenberger 2021) – obwohl Befunde darauf hindeuten, dass sich auch diese früh herausbilden (Woolfolk 2014, Hempel 1995)
 - Bedeutung der frühen Bildungsphasen wird durch die Implementation von den übergreifenden Themen „Bildungs-, Berufs- und Lebensorientierung“ sowie „Entrepreneurship Education“ in neuen Lehrplänen für die Grundschule Rechnung getragen, auch existieren einige Methodensammlungen
 - Blick zumeist auf das Thema Geschlecht, kaum auf soziale Klasse; Region bleibt gänzlich unberücksichtigt



Projekt: Übergänge im Kontext von Schulkulturen

Wie prägen soziale und regionale Ungleichheiten Schulkulturen und schlagen sich (durch diese vermittelt) auf die Übergangserfahrung der Schüler*innen nieder?

(1) Bedingungen auf der Makroebene: Aufbau des Bildungssystems, regionale Ungleichheiten in Hinblick auf das Bildungsangebot

(2) Ebene der gesellschaftlichen Milieus: Verteilung unterschiedlicher Milieus (gefasst durch sozialen Hintergrund und Migrationserfahrung) auf Schulen, regionale und sozialräumliche Unterschiede, städtische Segregation

(3) Schulkulturen
der
Grundschulen

(4) Individuelle und
kollektive
Übergangserfahrungen

(3)
Schulkulturen
auf Ebene der
Sek. 1

Wie wirken soziale und räumliche Kontexte auf frühe Bildungsentscheidungen und welche Unterschiede gibt es hinsichtlich früher Berufsorientierungen?



Methodik / Forschungsdesign

- Auswahl der Schulen:
- 3 „Cluster“: Großstadt (300.000 EW),
Bezirkshauptstadt (9.000 EW), ländliche Regionen
 - Je Cluster 3 bzw. 4 Schulen (z.T. Stadt plus Einzugsgebiet)
 - 9 Volksschulen als Startpunkt
 - Gesamt knapp 250 Schüler*innen im Panel



Methodik / Forschungsdesign

	Übergänge (Längsschnitt)	Kontext: Schule
Schulkulturen Volksschule (3. Schulstufe)	Kinder-Interviews: Gruppeninterviews	Gruppeninterviews Lehrer*innen, Interviews Schulleiter*innen
Übergänge: vor dem Übertritt (4. Schulstufe)	Kinder-Interviews: Kleingruppen (Ergänzend: Eltern-Interviews)	
Übergänge: nach dem Übertritt (5. Schulstufe)	Kinder-Interview: Kleingruppen (Ergänzend: Eltern-Interviews)	
Schulkulturen Sekundarstufe		Gruppeninterviews Lehrer*innen + Schüler*innen, Interviews Schulleiter*innen
Übergänge: individuell- biographische Ebene (6./7. Schulstufe)	Biographische Einzelinterviews ausgewählte Fälle	

Da sind wir
gerade



Bildungsentscheidungen Großstadt

2 Grundschulen

Stadttrand Großstadt

hoher sozioökonomischer
Status, kaum
Migrationshintergrund

Großstädtische Grundschule

Durchmischung
sozioökonomischer
Status/Migration

Großstädtische Grundschule

Niedriger sozioökonomischer
Status/90% Kinder mit
nichtdeutscher Erstsprache

- Orientierung in Richtung Gymnasien, trotz zeitweiliger Kritik an Lehr-Lernformen; Interessen spielen kaum eine Rolle
- Mittelschule als Versagen: In Frage kommende Mittelschulen handverlesen; Schüler*innen werden genau beraten

- Orientierung in Richtung der nächstgelegenen Mittelschule
- Schulübergang wird nur von wenigen als solcher erlebt
- Wenig Wissen über Wahlmöglichkeiten
- Gymnasium kommt nur für sehr wenige leistungsstarke Kinder in Frage
- Orientierungslosigkeit bei jenen, die in eine „bessere“ Schule wollen
- Bildungsorientierung wird von Lehrpersonen nicht als ihr Aufgabe erlebt



Bildungsentscheidungen ländlicher Raum

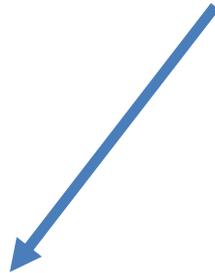
2 Grundschulen Kleinstadt

Durchmischung
sozioökonomischer
Status/Migrationshintergrund

Grundschule Randlage zu Kleinstadt

Bäuerliche und
handwerkliche Milieus

2 ländliche
Grundschulen, halbe
Stunde Fahrtzeit ins
nächste Gymnasium,
Bäuerliche und
handwerkliche Milieus



Auswahl aus 3 Mittelschulen
(verschiedene Schwerpunkte),
1 Gymnasium

Auswahl aus 1 bzw. 3
Mittelschulen,
verschiedene
Schwerpunkte bzw.
Zweige

Mittelschulen als gleichwertige Alternative zum Gymnasium
Begabungsdiskurs – Aufgabe der Schüler*innen während Grundschulzeit ist,
Begabung/Interesse zu erkennen/entwickeln



**2 Grundschulen
Stadttrand**

Großstadt

hoher
sozioökonomischer
Status

**Großstädtische
Grundschule**

Durchmischung

**Großstädtische
Grundschule**

Niedriger
sozioökonomischer
Status

**2 Grundschulen
Kleinstadt**

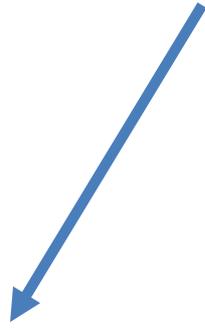
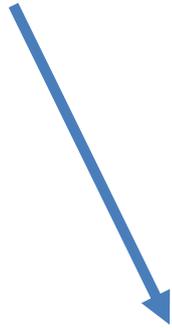
Durchmischung

**Grundschule
Randlage zu**

Kleinstädten
Bäuerliche und
handwerkliche
Milieus

**2 ländliche
Grundschulen,**

Bäuerliche und
handwerkliche
Milieus



- Orientierung in Richtung Gymnasien, trotz zeitweiliger Kritik an Lehr-Lernformen
- In Frage kommende Mittelschulen handverlesen; Schüler*innen werden genau beraten

- Orientierung in Richtung der nächstgelegenen Mittelschule

Auswahl aus mehreren Mittelschulen (verschiedene Schwerpunkte), 1 Gymnasium

Auswahl aus 1 bzw. 3 Mittelschulen, verschiedene Schwerpunkte bzw. Zweige

Begabungsdiskurs, Schulformen gleichwertig



Wunschberufe in der Grundschule

2 Grundschulen
Stadttrand Großstadt
hoher
sozioökonomischer
Status

Großstädtische
Grundschule
Durchmischung

Großstädtische
Grundschule
Niedriger
sozioökonomischer
Status

2 Grundschulen
Kleinstadt
Durchmischung

2 Grundschulen
Randlage zu
Kleinstädten
Bäuerliche und
handwerkliche
Milieus

2 ländliche
Grundschulen,
Bäuerliche und
handwerkliche
Milieus



- Statushöhere Wunschberufe
- Studium wird häufig als Voraussetzung angenommen

- Teils statushohe Wunschberufe
- Wenig Wissen über notwendige Ausbildungswege
- Unterscheidung in idealistische und realistische Vorstellungen

Breit gestreute
Berufswünsche

- Orientierung vor allem von den Jungen in Richtung Lehrberuf
- Vorbilder in Familie und Nachbarschaft



Wunschberufe in der Grundschule

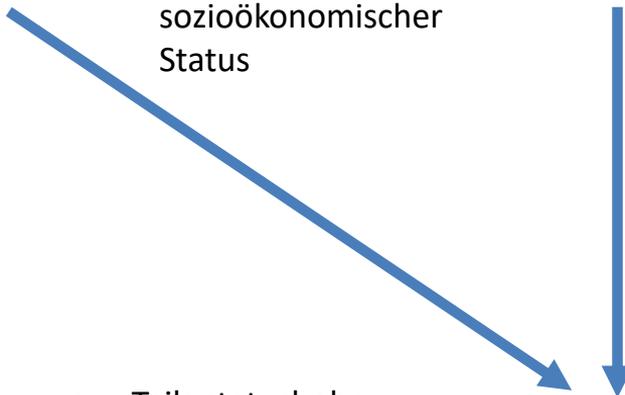
2 Grundschulen
Stadttrand Großstadt
hoher
sozioökonomischer
Status



- Statushöhere Wunschberufe
- Studium wird häufig als Voraussetzung angenommen

Großstädtische
Grundschule
Durchmischung

Großstädtische
Grundschule
Niedriger
sozioökonomischer
Status



- Teils statushohe Wunschberufe
- Wenig Wissen über notwendige Ausbildungswege
- Unterscheidung in idealistische und realistische Vorstellungen

2 Grundschulen
Kleinstadt
Durchmischung



Breit gestreute
Berufswünsche

2 Grundschulen
Randlage zu
Kleinstädten
Bäuerliche und
handwerkliche
Milieus

2 ländliche
Grundschulen,
Bäuerliche und
handwerkliche
Milieus

- Orientierung vor allem von den Jungen in Richtung Lehrberuf
- Vorbilder in Familie und Nachbarschaft



Wunschberufe in der Grundschule

2 Grundschulen
Stadttrand Großstadt
hoher
sozioökonomischer
Status

- Statushöhere Wunschberufe
- Studium wird häufig als Voraussetzung angenommen

Großstädtische
Grundschule
Durchmischung

- Teils statushohe Wunschberufe
- Wenig Wissen über notwendige Ausbildungswege
- Unterscheidung in idealistische und realistische Vorstellungen

Großstädtische
Grundschule
Niedriger
sozioökonomischer
Status

2 Grundschulen
Kleinstadt
Durchmischung

Breit gestreute
Berufswünsche

2 Grundschulen
Randlage zu
Kleinstädten
Bäuerliche und
handwerkliche
Milieus

- Orientierung vor allem von den Jungen in Richtung Lehrberuf
- Vorbilder in Familie und Nachbarschaft

2 ländliche
Grundschulen,
Bäuerliche und
handwerkliche
Milieus



Wunschberufe in der Grundschule

2 Grundschulen
Stadttrand Großstadt
hoher
sozioökonomischer
Status

- Statushöhere Wunschberufe
- Studium wird häufig als Voraussetzung bzw. als selbstverständlich im Lebenslauf angenommen

Großstädtische
Grundschule
Durchmischung

Großstädtische
Grundschule
Niedriger
sozioökonomischer
Status

- Teils statushohe Wunschberufe
- Wenig Wissen über notwendige Ausbildungswege
- Unterscheidung in idealistische und realistische Vorstellungen

2 Grundschulen
Kleinstadt
Durchmischung

Breit gestreute
Berufswünsche

2 Grundschulen
Randlage zu
Kleinstädten
Bäuerliche und
handwerkliche
Milieus

2 ländliche
Grundschulen,
Bäuerliche und
handwerkliche
Milieus

- Orientierung in Richtung Lehrberuf (stark bei Burschen)
- Vorbilder in Familie und Nachbarschaft



Was kommt danach?

- Weitere Studien zur Sekundarstufe zeigen ähnliche, noch verstärkte Zusammenhänge
 - In den Gymnasien kommt es zu einer Angleichung der Aspirationen der Schüler*innen in der Großstadt und in Kleinstädten
 - In städtischen Mittelschulen (niedriger Sozialstatus, hoher Anteil nicht-deutsche Umgangssprache) viel Unsicherheit und Unwissenheit bei gleichzeitig hohen (akademische) Bildungs- und Berufsaspirationen
 - Orientierung hin zu Lehrberufen sind überdurchschnittlich in ländlichen Mittelschulen zu finden
- Zentrale Orientierungen somit schon in der Grundschule vorhanden – Bildungs- und Berufsorientierung muss daher früh beginnen und regional gedacht werden

„BILDUNGS- UND BERUFSORIENTIERUNG VOM KINDERGARTEN ÜBER ALLE SCHULARTEN HINWEG REGIONAL DENKEN“



Pädagogische
Hochschule
Steiermark

Lernen . Lehren . Forschen . *Wir gestalten Bildungszukunft!*



Member of



Vision zur steirischen Strategie

In der Steiermark arbeiten Menschen,
die entlang ihrer Fähigkeiten und Potenziale
motiviert und verantwortungsbewusst,
den Lebensraum Steiermark gestalten und
weiterentwickeln.

Quelle: [Strategiepapier BBO STMK 2017 überarbeitet.pdf \(steiermark.at\)](#)

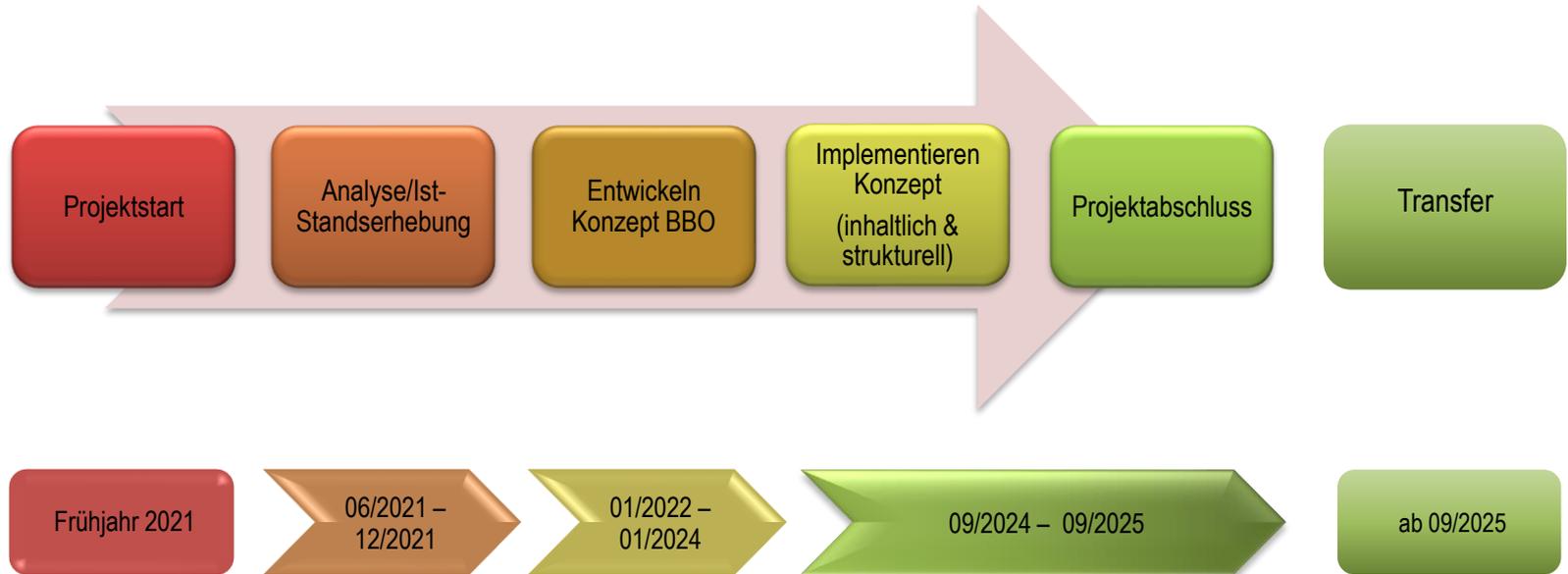


Projektziel

Einrichtung einer Pilotregion, in der exemplarisch, pilothaft und transferfähig Bildungs- und Berufsorientierung systematisch regional so verankert wird, dass sie im Bildungssystem (vom Kindergarten über alle Schularten hinweg) als Querschnitt und Inhalt qualitätsgesichert entlang der steirischen Strategie umgesetzt wird.



Projektphasen & zeitliche Orientierung





Erkenntnisse aus Ist-Standserhebung

Es gibt viele Aktivitäten, aber: Was tun, dass Aktivitäten wirksam werden und zur Zielerreichung führen.



Ansetzen bei Systematisierung und Professionalisierung



BBO ist ein Thema der Schulentwicklung.



Erkenntnisse aus Ist-Standserhebung

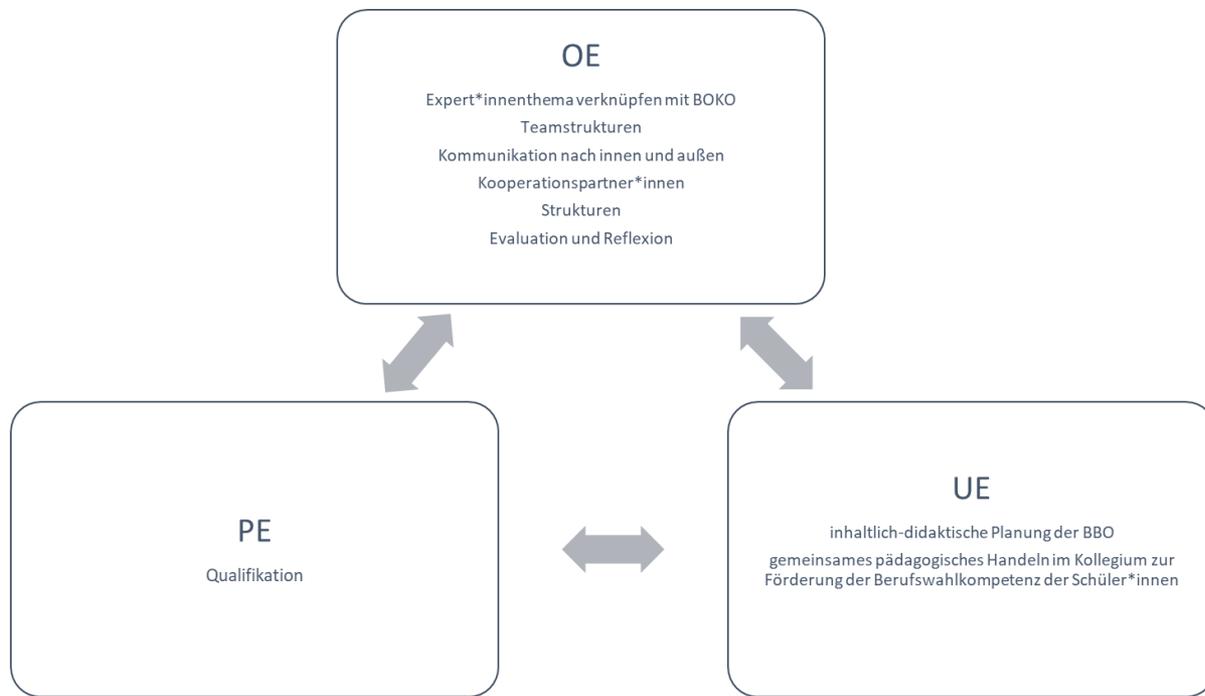
Schulische Berufsorientierungsaktivitäten können nur dann nachhaltig wirksam werden, wenn sie systematisch in der Schule verankert sind.

Systematische Verankerung auf verschiedenen Ebenen:

- strukturell auf der organisationalen Ebene
- Ebene Unterricht (Inhalte der schulischen Berufsorientierungsaktivitäten pädagogisch begründet und systematisch aufeinander bezogen, an den individuellen Voraussetzungen der Schüler*innen orientiert)
- personell



Erkenntnisse aus Ist-Standserhebung



Konzept nach Modell von Organisation
nach Rolff:
OE – PE – UE



Pädagogische
Hochschule
Steiermark

Konzept

Bildungs- und
Berufsorientierung in
der Bildungsregion
Oststeiermark



Bildungsdirektion
Steiermark



OSTSTEIERMARK